

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Wercke Gottes Offenbarung/ an einem Grenadier der Königl. Preußisch. Leib-Garde, Welcher um eines begangenen Mords willen 1710 den 24 Octob. in ...

Naumann, Christoph

Berlin, [1710]?

VD18 13102494

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-196855



Nach dem Ausspruche unsers grossen Erlösers Jesu Christi die Befehrung eines Menschen zu Gott so hoch geachtet ist / daß auch darüber im Himmel vor den Engeln Gottes Freude und Frolocken entsteht Luc. 15 / vers 7. 10. 24. So gebühret nicht weniger allen Kindern Gottes / welche in dieser Welt annoch mit Creustigung ihres Fleisches und Begierden zu thun haben in täglicher Erneuerung ihres Buß-Kampffes / daß sie die Exempel derer / so durch Christi Erlösungsmacht aus dem Verderben gerissen worden / zu ihrer eigenen Erweckung forschen / die Grösse der Göttlichen Barmherzigkeit darüber öffentlich rühmen / und damit zugleich andere / die noch im Schlaf der Sünden liegen / ermuntern / bald aufzustehen / und

A 2

auch



auch zu einer solchen Seeligkeit hinzu-
 zu ehlen; Über welche diejenige / so da
 wahrhaftig zu Christo übergegangen
 / in solche überschwengliche Freude
 gesetzt worden / daß ihnen auch wohl
 ein schmählicher Tod / nicht Schmach/
 nicht Traurigkeit / sondern ein über-
 schwenglich kräftiger und fröhlicher
 Durchgang ist in die ewige Ruhe und
 Erquickung vor dem Angesichte des
 HERRN HERRN. Und eben eine
 solche Absicht findet sich / da aniko die
 wahre Bekerung zu Gott eines den
 24 Octobr. 1710. hier in Berlin arque-
 busirten Soldaten bekandt gemacht
 wird. Die Kinder Gottes wolten sich
 darüber freuen: Die aber nach dem
 Zeugnisse des Göttlichen Wortes und
 ihres eigenen Gewissens solche noch
 nicht sind / wolten sich dadurch reizen
 lassen / in sich zu schlagen und ihres
 Heils bey Zeiten wahrzunehmen.

Dieser nunmehr seel. Mensch hat
 geheissen Hans Heinrich Grim / ausm
 Hildischhelmschen Amte Finenburg
 bürtig Und weil er im Kriege zu
 dienen einige Geschicklichkeit zu haben
 vermelt.

ver-
 dar-
 ren-
 bra-
 Kön-
 der
 von

Ver-
 eine
 der
 ziem-
 über
 Wo-
 te br-
 neh-
 gen
 nen
 vern-
 gesto

von
 er gl-
 gege-
 darg-
 wür

id 1
 in 2

vermeinet / hat er sich auch freywillig
darein begeben / eine Zeit von 17 Jah-
ren und 5 Monath darinnen zuge-
bracht / und auch noch zuletzt bey der
Königl. Grenadier - Leib-Garde unter
der Compagnie Herrn Capitain Finck
von Finckenstein gestanden.

Am 11. Sept. hatte er durch Göttel.
Verhängniß das Unglück / daß ihn
einer von seinen Cammeraden auf
der Wache am Stralowischen Thore
ziemlich hart zu agiren anfieng; wor-
über er sich (da der andere sich mit
Worten nicht zum Stillschweigen wol-
te bringen lassen /) den Zorn also ein-
nehmen liesse / daß er den Sebel gezo-
gen / und seinen Gegenpart durch ei-
nen einzigen Hieb dergestalt am Halse
verwundete / daß er in kurzer Zeit
gestorben.

So bald als er dieses Unglück
von ihm verübet zu sehn / gesehen / hat
er gleich den Sebel von selbst von sich
gegeben / sich als einen Gefangenen
dargestellet / und so für sich der Straffe
würdig gehalten.

Die ganze Zeit über / da er in

Diensten gestanden / hat er sich als ein
gehorfamer und guter Soldate erwies
sen / also / daß ihm niemand etwas un
gebührliches nachzusagen wissen / er
auch selbst den bejahet / daß er anzo zum
erstenmahl ins Stockhaus kommen
sey. Doch hat es ihm nicht an heimli
chen groben Sünden gefehlet. Da
aber sein Gewissen nicht verhärtet ge
wesen / hat er dieserwegen Beunruh
igungen darinnen empfunden / und zu
dem Ende sich der Gesellschaft entzo
gen / und ist lieber vor sich alleine ge
blieben.

So bald als er in Arrest genommen
worden / hat er angefangen zu bitten /
GOTT wolte ihm doch in seinem Ge
fangniß Buße über alle seine Sünden
geben / und da er dieselbe erlangte /
preiſte er GOTT darüber in vielen
Wahen und Beten / und hielt darbey
auch noch immer biß an sein letztes En
de um gnädige Vergebung derselben
an. Und da ich ihn als sein Beicht
Vater gleich Anfangs seiner Gefan
genschaft besuchte / und ihm aus der
Anweisung des Handbuchs vor die
Arie

Re
G
hie
be
zet
w
all
zu
B
M
w
w
da
zu

ter
hi
m
da
de
m
m
da
T
sch
T
sch

Krieges-Leute p. 43 den Text von den Gefangenen aus Job. 36/v. 8: 16 vorhielt / und nach der Erklärung desselben den Zweck seiner Gefangenschaft zeigte / wie er dadurch von Gott zur wahren Buße geleitet würde / hat er alles gerne angenommen. Man sang zu dem Ende auch mit ihm den schönen Buß-Gesang: Ich will von meiner Missethat etc. welcher ihm zu seiner Erweckung der Buße fleißig anbefohlen wurde. Und dieses war ihm so lieb / daß er mich bat / ich möchte bald wieder zu ihm kommen.

Den 20 Octob. ward ihm die *Sentenz* / daß er mit dem Schwerdtte solte hingerichtet werden / *publiciret* / doch mit diesen Anerbieten / daß / so fern er darum anhielte / er *arquebusiret* werden solte. Als dieses geschehen / ließ er mich so fort zu sich beruffen / eröffnete mir die *publicirte Sentenz* und sagte / daß er sich von nun an zu einem seligen Tode bereiten wolte / indem er sich schuldig achtete nicht allein des ewigen Todes / sondern auch der über ihn zeitlich beschlossenen Leibes-Straffe. Und

da er anko auf wahre Erkändniß sei-
ner Sünden angewiesen ward / ge-
stund er in Gegenwart seiner Cam-
meraden / daß er diese Erkenntniß sei-
ner Sünden um so viel nöthiger habe /
weil er in vorigen Zeiten niemahls
rechte Buße gethan / sondern sich viel-
mehr auch hierinnen als einen Heuch-
ler erwiesen. Und nach dem diese Un-
terredung geschlossen wurde / hielt er
an / daß er des Frentags möchte execu-
tirt werden.

Als Er hierauf zu einer andern
Stunde abermahl besuchet worden /
ward Er zuörderst gefraget / ob Er
auch annoch seinem Vorsatz nachkä-
me / und ihm seine Befehrung liesse
herzlich angelegen seyn ? Auf diese
Frage antwortete Er mit starcker
Stimme : Wie solte ich mir solche
nicht angelegen seyn lassen / da sie
Gott selbst an mir mit grossen
Nachdruck suchet ? Wird gefra-
get : Woher er dieses gewiß mercken
könne ? Er antwortet : daher / daß
Gott über mich dieses Gefäng-
niß

niß verhänget/ nnd mir dadurch
geboten in dem Lauffe meiner
Sünden stille zu stehen. Als nun
nach der Beschaffenheit seiner Buße
gefraget wurde/ so antwortete Er:
Bormals habe ich nie eine wah-
re Buße gethan/ ich heuchelte
und blieb im Grunde verderbt.
Iho aber mercke ich mit mir ei-
nen andern Zustand: Ich habe
angefangen an alle meine Sün-
den zu dencken/ und Gott selbst
hat mir sie also abscheulich vor
die Augen gestellet/ daß meinem
Herzen darüber sehr Angst und
Bange worden ist. Und diese
Bangigkeit rühret nicht her aus
natürlicher Furcht fürm Tode/
den diesen fürchte ich nicht/ bin
ich doch desselben werth/ sondern
Gott hat in mir eine Seelen
Traurigkeit über meine Sünde
gewürcket/ und dennoch verzage
ich



ich an seiner Gnade nicht: Ich
hoffe getwis selig zu werden. Dar-
auf wurde gesungen: Ach Gott und
Herr wie groß und schwer 2c. in wel-
chen Gesänge er vielmahl stille hielte/
und durch bewegliche Reden den In-
halt auf sich applicirte. Bey Vollen-
dung des letzten Vers: Ehre sey
nun 2c. Wurde er abermahl gefra-
get: ob er auch diese Worte von gan-
zen Herzen singen könnte? Darauf
sprach er: Ja von ganzen Herzen:
Alles was an mir ist/ alle meine
Gliedmassen / die sind Gottes/
und davor soll ich Ihm dancken.
Voriger Zeit thate ich solches
nicht/ sondern ich gebrauchte sie
zur Sünde: Aber nun thue ichs
und wils auch thun in Ewigkeit:
Denn Gottes Barmherzigkeit
ist über mich gekommen/ und hat
mich in dieses Stockhaus ge-
bracht/ daß ich mich von meinen
Sünden solte bekehren. Und es
wird



wird dieses auch geschehen: denn
GOTT will nicht den Tod des
Sünders / sondern daß er sich be-
kehre und lebe. Auf diese bedenk-
liche Reden ist ihm der gnädige Wille
Gottes die bußfertigen Sünder auf-
und anzunehmen / an den Exempel
des verlohrnen Sohns / Luc. 15. des-
gleichen aus Jerem. 3/ v. 1. Du hast
mit vielen Büchern gehuret / doch komm
wieder zu mir / spricht der Herr / vor-
geleget worden. Und da man diese
Reden geendiget / begehrte er / daß
man ihn zu rechter Zeit das Heilige
Abendmahl reichen wolte. Unter-
dessen ist er beständig im Gebet und
Betrachtung etlicher biblischen Sprü-
che und Gesänge geblieben. Wie
er denn seine Andacht über den Ge-
sang : GOTT Lob ein Schritt zur
Ewigkeit &c. Welchen ihm einer von
seinen Cameraden bekandt gemacht /
sonderlich mercken lassen : Aus wel-
chen ihn vor allen dieser Vers: Geh
Seele frisch im Glauben dran &c. *recom-*
mendiret worden. Des folgendē Tages
dar



darauf ward ihm auf sein herzhliches
Begehren das Heilige Abendmahl
von mir gereicht / und zuvor noch
mahls zu rechter Erkentnis und Be-
känntniß seiner Missethaten angemah-
net / mit vorhalten des Schächers
am Creuze / wie nemlich auch dieser
Uebelthäter gebeichtet / und wie er den
so neben ihn gehangen / seiner Läste-
rungen wegen bestraffet. Hierauf
sprach er: Das wil ich mir mer-
cken. Auch ich wil noch zulezt so
mir G^ot Gnade giebet / meine
Gammeraden durch mein Exem-
pel und Worte zur Busse ver-
mahnen: Sie haben zwar Got-
tes Wort / und ihre Prediger /
doch bessern sich ihrer wenig: Und
ob sie wohl dürfften sprechen;
was ich ihnen zusagen hätte / so
wil ich es doch thun aus Liebe
zu ihnen. Nun ward mit ihm ge-
sungen: Allein zu dir H^err J^esu
Christ ic. Und: Ach G^ot ich muß
dich



dirſ klagen ꝛc. Da er denn ſeine An-
dacht durch unverwandtes Aufſehen
auf die Gefänge mercken ließ. Als
er nun wolte beichten/ ſprach er: Ich
habe albereit alle meine Sünden
Gott bekandt/ und ſo fort beichtete er
auch vor ſeinem Beicht-Vater. Was
wehrender Abſolution mit ihn gere-
det worden/ eignete er ihm nach-
drücklich zu. Nachdem er das Heil-
ge Abendmahl genoffen/ wurde ihm
angedeutet: Wie er anizo den Tod
Chriſti verkündigen müſte durch
Erkänntiß ſeiner Sünden Greuel/
und der unendlichen Liebe Gottes
gegen die Sünder; Er hätte ſich
nur allein auf Chriſti Gnade zu
gründen / müſte auch / gleich wie
Chriſtus der Sünde geſtorben /
nunmehr der Sünde abgeſtorben
ſeyn; Auch anizo GOTT um Ver-
gebung bitten / ſo er vormahls das
Abendmahl unwürdig genoffen.
Darauf ſprach er: Ja vormahls
habe ich es unwürdig aenoffen/
und das erkenne ich erſtlich an-
izo

ihro recht. Diese Communion-An-
dacht ward beschlossen mit den Lie-
dern: O JESU du mein Bräu-
tigam / und: O Haupt voll Blut
und Wunden. Solches geschähe
zwischen 8. und 10. Uhr.

Diesen Morgen um 10. Uhr
ward ihm wieder zugesprochen / und
in ungemeiner Freudigkeit des Ge-
müthes zu sehn / befunden. Da
man nach der Ursache solcher Freu-
digkeit gefragt / sprach er: Ach sol
ich aniego nicht frölich sehn?
GOTT hat mir ja meine Sünde
vergeben und mir seine Liebe in
meine Seele ausgegossen durch
Genießung des Leibes und Blu-
tes JESU Christi. Aus die-
ser Rede ward dann Gelegenheit ge-
nommen von der Hoffnung zureden /
welche die Liebe Gottes zum Grun-
de hat / Rom. 5 / v. 5. Hoffnung
läßet nicht zuschanden werden:
denn die Liebe Gottes ist aus-
gegossen in unser Herz den Heili-
gen



gen Geist. Worauf man ihn fer-
ner fragte ob auch diese Hoffnung/
derer er sich rühmete sein Herz zum
Gehorsam gegen GOTT ziehe/wel-
ches er also beantwortete: Ich weiß
daß ich von GOTTES Gerechtig-
keit und seines Gesetzes wegen
den Tod leiden muß/ und das
thue ich mit Freuden; Ich wil
nun gerne sterben. Ich glaube
an JESUM Christum / und
dabey mercke ich/ daß mich die
Hoffnung zum Gehorsam gegen
GOTT bewege.

Hierauf ward ihm gesaget/daß auch
dieses der Wille des Vaters sey / daß
man an seinem Sohn gläube / und
weil sich der Glaube bey ihm fände/so
wäre auch dieses ein Gehorsam ge-
gen GOTT. Gleich nach diesem fing
man an von der Krafft zu reden /
welche sich bey einem solchen ereigne/
daß er auch in aller Noth und An-
sehung gleichwohl einen guten
Muth behielte aus. Matth. 7 / v. 24.
Wer



Wer diese meine Rede höret und
thut sie / den vergleiche ich einem klug-
gen Mann / der sein Haus auf einen
Felsen bauet ; Da nun ein Plazregen
fiel / und ein Gewässer kam / und we-
beten die Winde / und stießen an das
Haus / fiel es doch nicht / denn es war
auf einen Felsen gegründet. Und
als ihm diese herrliche Worte mit we-
nigen waren erleutert worden / fing
er an zu sagen : Also habe ich auch
gebauet. Der Teuffel hat weiter
nichts an mir / die Furcht des To-
des schreckt mich gar nicht mehr /
Ist doch das ein schlechter Sol-
dat / der sich für dem Tode fürchtet.
Wormit er zu verstehen gab / daß ein
Christ und guter Streiter Jesu
Christi dergleichen vielweniger thun
müßte. Und also sang man mit ihm :
Auf meinen lieben Gott / trau ich in
Angst und Noth / 2c. In welchem
Liede er über die Worte : Christus
der ist mein Leben / Sterben ist mein
Gewinn. 2c. in gar nachdrückliche
und sehr beherzte Reden ausbrach /
Was

W
C
wi
ge
wa
spr
W
da
am
N
sch
die
mi
sta
C
tet
fal
ten
Na
ben
ihm
zu
de
ste

Was für eine Herrlichkeit er ihm um
Christi willen im Himmel beygelegt
wüßte. Und das gab abermahl Gele-
genheit zu singen: Herr Jesu Christ
wahr Mensch und Gott / 2c.

Nach Endigung dieses Gesanges
sprach er: Nun werde ich in dieser
Welt nicht mehr schlaffen. Und
da er gefragt ward / warum nicht?
antwortete er: Heute in dieser
Nacht habe ich auch nicht ge-
schlaffen / sondern gebetet / und in
diesem Gebete war es / als wenn
mir Gott für meinen Augen ge-
standen / und zu mir diesen
Spruch gesagt: Wachet und be-
tet / daß ihr nicht in Anfechtung
fallet. Sing auch so dann an zu bit-
ten / daß man die nachstkomme de
Nacht / so die letzte seines hiesigen Le-
bens war / möchte bey ihm bleiben und
ihm beten helfen. Etwa einen Tag
zu vorher / da ihm vorgehalten wur-
de / wie er kämpffen und ringen mü-
ste nach dem ewigen Leben / versetzte
er /

B

er /

er / daß er biß daher zwar noch nicht
 einen allzuschweren Kampff empfunden:
 Doch duncket mich / sprach er / daß
 noch dergleichen kommen werde; Und
 so machte ihn der getreue Gott kräftig
 sich gegen alles zu wapnen. Als
 nun diese Unterredung geschlossen
 wurde / trat er unter seine Cammeraden
 / und redete sie mit ungemeiner
 Herzhaftigkeit folgender massen an:
 Ihr meine lieben Cameraden / ihr
 sehet was Gott an mir gethan
 hat. Er hat meiner Sünden wegen
 über mich ein Gerichte geführt:
 aber es ist geschehen / daß ich
 nicht ewig möchte verlohren gehen.
 Es sind noch viele unter
 euch / welche noch in grossen Sünden
 stecken / ach bekehret euch doch
 mir zu Gefallen dürfft ihr es nicht
 thun; doch bitte ich euch darum:
 Ihr wollet es Gott zu Gefallen
 thun / der mit seiner Straffe nicht
 wird ausbleiben / wo ihr euch
 nicht

nicht befehret / was habt ihr von
euren Sünden? nehmet an mir ein
Exempel. Das geschah des Don-
nerstages da er *communicirte* hatte zwö-
schen 10 und 11 Uhr.

Nachmittage um 3 Uhr besuchte
ich ihn abermahl / und fragte ihn bald
Anfangs: Ob er auch Christum im
Hergen hätte? welches er mit Ja be-
antwortend sprach: Ich habe in der
Welt sonst nichts mehr / als Christum /
ich begehre auch weiter nichts mehr zu
haben. Worbey er so gar außeror-
dentliche Freudigkeit und Muth bezei-
gete / daß auch die Umstehende sich des-
sen anfangen zu verwundern / und ei-
ner von ihnen ihm vorhielt: ob er vie-
leicht getruncken hätte. Er aber sprach:
Nein: ich habe nicht getruncken:
welches auch die andern Gefangenen
so bey ihm waren zu bezeugen wußten.
Deswegen dann den Ubrigen Bescheid
gegeben wurde / wie er außer Zweifel
von den reichen Gütern des Hauses
Gottes getruncken / und sie in der Ordo-
nung wahrer Bekehrung auch darzu
gelangt

gelangen müſten. Zu welchen Worten der ſeelige Grenadier hinzu ſetzte: Ja allerdings müſſet ihr euch beſſern. Ich habe es auch thun müſſen. Vormahls war ich ein Heuchler: Wohl ein guter Soldate / aber kein guter Chriſt. Anbey wurde ihm zur Nachricht gegeben / daß die *Execution* vielleicht noch bis auf kommenden Montag dürffte aufgeschoben werden. Aber ſeine Begierde war nunmehr zum Sterben ſo groß / daß er dagegen einwandte: Ey wollen ſie mich denn noch länger aufhalten? Ich wolte nun gerne bald übergehen aus der Welt zu Gott. Es ward ihm darauf geantwortet / daß er durch Verlängerung ſeines Lebens vielleicht noch jemand möchte erbauen können / welches ihn auch ſo gleich zur Gelassenheit bewegte / daß er ſprach: Es geſchehe / wie Gott will. Dieſe Begierde / ſo er bald zu ſterben ſehen ließ / wurde dem Herrn General-Major angedeutet / welcher denn

de
Fr
ber
ab
is
ein
na
ſpr
die
ſta
W
W
Ja
nu
D
au
lig
ge
der
B
E
ch
fe
zu

denn auch veranstaltet / daß ihm der
Freitag zur *Execution* ausgeset blies
ben ; Vorüber der seelige *Grenadier*
abermahl grosse Freude bezeugte. Ans
iso sang man mit ihm : O du Dren
einger Gott 2c.

Eben an diesem Tage des Abends
nach 9 Uhr / ward ihm wieder zuge
sprochen / und ihm zum Abendgrusse
die Worte vorgesaget : Zulezt seyd
starck in dem HErrn und in der
Macht seiner Stärcke 2c. Eph. 6.
Vorauß er so fort hinzu fügte:
Ja dieses ist die letzte Nacht / und
nun gebühret mir starck zu seyn.
Die Anfechtung deren er sich zum Vora
us vermuthend war / hatte die Frö
ligkeit des Gemüthes gar mercklich
gemindert. Deswegen faste er inson
derheit die Worte des 16. vers.
Vor allen Dingen ergreiffet den
Schild des Glaubens / mit wel
chen ihr auslöschten könnet / alle
feurige Pfeile des Bösewichts /
zu Herzen / und drang mit bewegli
chen

chen Gebeten in Gott/daß er ihm doch
zuletzt nicht wolte verlassen / sondern
gegen alle Versuchungen sein Schild
seyn. Und da er abermahl freudig zu
seyn bezeugte / sing er mit den Umste-
henden laut an zu singen : Nun lob
meine Seele den Herren : In wel-
chen Gesange er rühmete / daß sich
Gott über ihn / als ein Vater über
seine Kinder erbarmet hätte. Nun
wurde / um seiner Ansehung desto
mehr aus Gottes Wort zu begegnen/
ihm vorgelesen aus Hebr. 12/ v. 6. 7. 8.
9. 10. 11. und insonderheit v. 22. 23. 24.
die Worte des letzten Vers: Zu dem
Blute der Bessprengung das da
besser redet denn Habels / hatten a-
bermahl einen sonderlichen Eindruck in
seinem Herzen / da man ihn vorhielt/
wie die um Rache schreyende Stimme
des von ihm vergossenen Blutes / durch
das bessere Reden des Blutes Jesu
würde schweigend gemacht / weil er zu
ihm als den Mittler Neuen Testaments
kommen wäre. Hierauf ward ge-
sungen: Jesu meine Freude &c. Nach
Endigung dieses Liedes begab er sich
von



von selbst wiederum zum Gebeth. Als
bey diesen Zuspruch eine Frauens-
Person mit eintreten wolte: so sprach
er so gleich/da er sie sahe; daß sie möch-
te wegbleiben/er könnte von nun an selb-
st nicht mehr leiden/ auch ruhete er
nicht/ bis seine eigene Frau von ihm
heraus gieng. Die Ursache dessen
ward uns erst den folgenden Tag be-
kandt/da er aufm Gericht-Platz sei-
ne Cammeraden öffentlich vor Hun-
reren und Ehebruch warnete/ mit Zu-
fügen: Er hätte dergleichen auch in
seinen Leben gethan/und sey dadurch
dem Verderben nahe kommen.

Um 4 Uhr des Morgens ward er
wiederum besucht / und da etliche
Jungens mit ihm kommen wolten gab
er zu verstehen/daß sie sollten wegblei-
ben/weil sie ihm doch nicht könnten be-
ten helfen. Als ihm hierbei der
Wunsch gethan wurde/daß ihm Gott
durch Venehmung der Todesfurcht
Muth und Freudigkeit zum Sterben
geben wolle: sprach er: Gott hat sol-
ches schon gethan/und wird es auch fer-
ner thun. Man sang und betete mit



ihm und darunter hatten abermahl
aus dem Liede: Jesu hilff siegen 2c. die
zwey letzten Verse sein Herz ermun-
tert: Wie er denn sprach / daß der H.
Geist in ihm das Verlangen der ewi-
gen Seeligkeit gewürcket / also daß er
aus und von der Welt nichts mehr
verlange. Man fragte ihn: ob er den
der Weltlichen Dinge so gar ohne
Kampff sich begeben können / inmaß-
sen der Satan sonderlich vor der To-
des-Stunde seine feurige Pfeile loß-
zudrücken pflegte? Das habe ich / sprach
er / in dieser kurzen Zeit und sonder-
lich in dieser Nacht erfahren; wie auch
solches meine Cammeraden an mir se-
hen können: Allein ich habe / Gott Lob /
überwunden. Man stellte ihm hier-
auf vor / wie getreu Gott wäre: Er
versetzte aber bald dargegen: Ja wie
getreu er ist / hat er an mir bewiesen.
Drum habe ich mit den Irdischen
nichts mehr zuschaffen / sondern nur
mit dem Himmlischen. Es wurde a-
ber mahl gesungen: Mitten wir im Le-
ben sind 2c. Und da es auch anigo das
Ansehen hatte / als wenn ihm der Muth
etwas



etwas entfallen wolte / ward er sich abermahl zu ermannen / vermahnet. Er sprach aber : Wer betet/den wird Gott helfen und nicht lassen / und erwehlte sich zu singen: Frisch auf meine Seele in Noth 2c. Die zwenyte Nacht war nun vergangen / da er nicht geschlafen; deswegen wolte er einwenig ruhen / darben er sich wösthete: daß ihm die ewige Ruhe nun bald werden würde/ und sprach : Gute Nacht o Wesen 2c.

Als ich am anbrechenden Morgen wieder zu ihm kam/ und ihn unterschiedene Fragen seinen Glauben betreffend / vorlegte / so hat er solche insgesamt mit einem umständlichen und richtigen Ja oder Nein beantwortet : J. E. Er fürchte sich nicht fürm Tode/ dann die Liebe Christi habe diese Furcht hinweggenommen; Seine Seele werde bey Gott seyn / denn er habe ihn darum angeruffen/ und sein Gebeth seyn auch erhöret; Er glaube an Gott und preise ihn/ denn er habe

B 5

be

be sich über ihn / als ein Vater über
seine Kinder / erbarmet. u. s. m.

Eine kurze Stunde vor seiner Aus-
führung überfiel ihn ziemliche Mä-
tigkeit / und da seuffzete er und sprach:
Du lieber Gott kürze mir mein
Ende. Es wurde ihm etwas zu
Essen angeboten / er weigerte sich aber
solches zu nehmen / mit Vorwenden /
daß ihm das leibliche Essen in diesen
Leben nichts mehr hülfte: Christ
Leib und Blut so er gestern im Abends-
mahl genossen / sey aniko seine Speise.
Nun fing er an zu fragen / ob dann
sein Stündlein noch nicht herbenge-
kommen? Worauf ihm aus dem
Stede geantwortet ward: Wenn
mein Stündlein vorhanden ist / etc.
Welches er auch im herausführen
ihm zu singen begehrte. Aniko wur-
de ihm angesaget / daß ihm seine Sen-
tenz nochmals sollte vorgelesen werde.
Er aber sprach: Das ist nicht nöthig:
Ich habe sie schon gehört. Ein
Wort ist so gut / als tausend.
Wiewohl er dennoch solches willig
gesche-



geschehen ließ / als ihn dargegen be-
deutet wurde/ daß also zu thun/ Kö-
nigliche Ordre erforderte. Und da
man inzwischen durch Fragen mit
ihm immer weiter redete/ antwortete
er auf dieselben gar herrlich. **Z. E.**
Auf befragen: Ob er Jesum liebe?
Ich liebe ihn von Herzen und
sonst keinen. An wen er gedencke:
An nichts als an **GOTT**. Ob
er seine Straffe leiden wolle? Ach ja/
daß es nur bald geschehen möchte.
Ob er bey Christo bis ans Ende zu
verbleiben verhoffte? Ja darum
habe ich gesungen und gebetet/
und er wird mich auf keinen Irr-
weg kommen lassen; in ihm ha-
be ich Ruhe und Erquickung; in
ihm fürchte ich mich für dem Tode
nicht. Als ihm einer von seinen Cam-
meraden ein Zeichen aufs Hemde
heffete damit das Herz desto gewisser
möchte getroffen werden/bat er/ daß
man doch sein Gesicht schonen möch-
te/ und da man ihn eben zu der Zeit
sagte/

2702

sagte/ daß er sich würde die Augen ver-
binden lassen / sprach er : Ach sol ich
nun nicht noch zuletzt meine Augen zu
GOTT im Himmel aufheben. Hier-
auf ward er hinausgeführt. Je-
näher er aber dem Gerichts-Platze
kam/ jemehr verlohr sich die Schwach-
heit seines Leibes/ und jemehr fand sich
die Freudigkeit seines Glaubens zu
GOTT/ zum mercklichen Kennzeichen/
daß sein Gebeth in allen erhöret wor-
den. Da ihm die Bande abgelöset
wurden/ fiel er sofort nieder auf seine
Knie / und dankete GOTT mit nach-
drücklichen und lauten Worten/ daß
er ihm von diesen Banden nun erlö-
set und die letzte Zeit seiner gänzlichen
Erlösung herben kommen lassen/ und
beschloß sein Gebeth mit diesen Wor-
ten : HERR wann ich nur dich habe/
so frage ich nichts nach Himmel und
Erden / wenn mir gleich Leib und
Seel verschmacht / so bist du doch o
GOTT/ meines Herzens Trost und
mein Theil.

Hierauf stund er freudig auf und
redete seine Cameraden auf folgende
Weise

Wesse an: Ihr lieben Cameraden/
wenn ich einen oder den andern etwas
zu leide gethan/ so verzeihet es mir/ich
habe dergleichen in meinem Herzen
auch gethan. Nehmet an mir ein
Exempel. Hütet euch vor Sauffen
und Spielen/ vor Hurerey und Ehe-
bruch/das habe ich auch gethan. Ußret
nicht einer den andern/ daß ihr nicht
auch diesen Sana gehen müßet. Neh-
met an mir ein Exempel. Und diese
kurze Worte führten eine groffe Krafft
bey sich/die Herzen der Umstehenden
zu bewegen. Nun warff er in aller
Geschwindigkeit seine Kleider ab und
ellerte von selbst auf den Gerichts-Platz.
Kniete freudig nieder/ breitete seine
Hände aus gen Himmel/ und rieß
laut: HErr Jesu dir lebe ich/ dir
sterbe ich/dein bin ich/todt und leben-
dig/ Amen. Und so gleich ward ihm
das Herke/ von denen so ihn zu ar-
quebusiren beordret waren/getroffen/
daß er starb/ und zwar selig starb;
Nachdem er durch seine Buss und
derselben rechtschaffene Früchte be-
wiesen/ daß er mit dem Schächer ei-
nen

nen gleichen Ausgang aus der Welt;
und einen gleichen Eingang in das
himmlische Paradies gehabt hatte.

Der getreue himmlische Vater/
der in seiner unerforschlichen Liebe und
Barmhertzigkeit so mancherley Wege hat/die
Menschen aus ihren Verderben her-
um zu hohlen / hat uns/die wir noch
leben/die Befehrung dieses nunmehr
seligen Mannes in so gar merckwür-
digen Umständen zu keinen andern
Endzwecke fund werden lassen / als
daß wir die Grösse und Macht seiner
Gnade also möchten zu Herzen fassen/
damit wir zum Lobe über dieselbe/
theils desto mehr erwecket/ theils aber
auch desto begieriger möchten gema-
chet werden/ diese so herrliche Gnade
im Glauben zu suchen / daß wir da-
durch von dem Dienst der Sünden
entlediget würden/ ehe uns das Ge-
richte der Verdammniß überellete.
In dieser Absicht habe ich es erbaul-
ich zu seyn erachtet / zum Beschluß
dieser Geschichte noch folgendes hinzu-
zu thun !

Die

Die Wunder Hand des Herrn sey
hoch und sehr gepriesen:

Erhöhet sey sein Heil und seine Göt-
tes Krafft.

Die sich in Christi Geist so Offenbahr
bewiesen /

Und dem Gebundenen die Freyheit
hat verschafft.

Der Kampf ging bis aufs Blut: nun
tobeten die Sünden /

Und stellten sich zu Haus in ihren
Greueln hin.

Dem Geiste ward gewehrt die Ruh' in
Gott zu finden:

Des Todes Tyrannen erschreckte
Herk und Sinn.

Was bringet das vor Weh von Göt-
tes Wort zu weichen!

Was bringet das vor Weh' ein
Kind der Sünden seyn!

Ach möchte bis die Welt im geringsten
Grad erreichen!

Sie lieffe nicht so schnell in ihr Ver-
derben ein.

So sprach der Kämpffende. Ach
mercket euch das ihr Sünder /

Mercket euch / daß Mißthat vor
Gott nicht stehen kan.

(O) Thut

Thut ihr das Böse noch / so send ihr Sa-
tans-Kinder.

Der Sterbende sprach das : Ach
nehmt es willig an !

Ich bin euch Sterbliche zum Beyspiel
außerköhren :

Erkennet / daß der HErr in seiner
Höhe wacht.

Er wacht und schlummert nicht / und
suchet was verlohren :

Durch Bande hat er mich aus dem
Verderben bracht :

Er kennet Gottes Krafft die Sünder
zu bekehren /

Die ihr durch Unverstand die Flei-
sches Werke hegt /

Hangt Gott in Christo an / so habe
ihr Krafft zu wehren /

Der Macht der Finsterniß / die sich
im Herzen regt.

Er kennet Gottes Krafft / Seel / Geist
und Leib zu stärken /

Die ihr im harten Kampf durch
Tod ins Leben dringt /

Gehet frisch im Glauben dran und sehet
an diesen Wercken /

Daß Zuversicht auf Gott des Glau-
bens Ende bringet.

NS (o) SS

Ein
Ach
Spiel
iner
und
dem
der
leis
abe
sch
eist
sch
he
me

